

+++ PFARRBRIEF +++

JANUAR DES ZWEITAUSENDUNDSIEBZEHNTE  
JAHRES CHRISTLICHER ZEITRECHNUNG



VON GUTEN MÄCHTEN  
WUNDERBAR GEBORGEN...

PFARRVERBAND RAMSDORF-WALLERFING

## ES GIBT NICHTS NEUES UNTER DER SONNE...

...wusste schon Kohelet im Alten Israel. Und so gilt auch für uns *Business as usual*, kaum dass die Gefühlsaufwallungen der Festtage vorbei sind. Weihnachten als Traum von der heilen Welt - mehr scheint angesichts der Realitäten nicht drin zu sein.

Hat denn die Geburt des Erlösers irgendwas in der *realen* Welt verändert? Welches Licht sehen die Völker, die im Dunkeln sitzen? Welche Stöcke welcher Treiber sind zerbrochen? Was ist in den 2017 Jahren seither besser geworden?

Auch die Kirche, die doch die frohe Botschaft verbreiten sollte, steckt mehr im Sumpf menschlicher Verworfenheiten und Leidenschaften fest, als dass sie sich zum Himmel strecken würde.

WAS ALSO IST SCHIEFGELAUFEN? Gelten Gottes Versprechungen, wenn überhaupt, nur „spirituell“ und für das Jenseits?

„Schiefgelaufen“ ist vielleicht gar nichts. „Die Welt ist noch nicht fertig“ lässt Giovanni Guareschi Jesus zu Don Camillo sagen. Das Grundmotiv der Bibel ist Geduld – schier unvorstellbare Geduld, bis Gott seine Versprechen einlöst. „Taufet Himmel den Gerechten“ war ein Klageruf des Volkes Israel über Jahrtausende, bis Gott die „Zeit für erfüllt“ hielt.

Klagen wir noch, flehen wir noch zu Gott um eine (baldige) Erfüllung seiner Versprechen? Oder haben wir uns, auf unserer Insel der Seligen sitzend, an das Elend der Welt gewöhnt?

Ich bin überzeugt – zutiefst überzeugt – dass Gott mit dieser real existierenden Welt noch etwas vorhat. Etwas, das weit über unser derzeitiges Vorstellungsvermögen hinausgeht. Etwas, das

beweist, dass er allein DER HERR ist, und das die Pläne des Bösen zunichtemacht.

Kein Garten Eden, aber eine lebens- und liebenswerte Welt. Eine gläubige Welt – aber kein Paradies irgendwelcher katholischer „Fundis“, die meinen, man könne nur rückwärts in die Zukunft gehen, und die Kirche habe sich in 2017 Jahren nie geirrt. Im Gegenteil - auch die Kirche muss noch viel lernen.

Vor Jahrzehnten haben Massenbewegungen Erstaunliches erreicht (z.B. Friedensbewegung, DDR-Umsturz) – und die waren nur von weltlichem Idealismus getragen. Wie viel mehr könnte eine Bewegung, die sich vom HEILIGEN GEIST getragen weiss, erreichen? - Nun, niemand weiss, ob es eine solche Bewegung in nächster Zeit geben wird. Aber wir können uns auf die *Zeitenwende* vorbereiten, wenn wir

- klagen und zu Gott flehen
- fest glauben, dass Gott diese Zeitenwende will und herbeiführen wird
- und in der Zwischenzeit alles tun, um tatsächlich als Christen zu leben und so Zeugnis abzulegen von den Möglichkeiten einer besseren Welt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Jahr 2017 voller Hoffnung und Vertrauen auf Gottes Pläne!

Webmaster Wolfram Biedermann

## LIEBE MITCHRISTEN IM HERRN!

Wie Ihr alle bestimmt schon mitbekommen habt, bin ich in diesem Jahr erstmals für die Firmvorbereitung zuständig – und werde natürlich versuchen, unseren Jugendlichen den Glauben bestmöglich nahezubringen.

Damit aber auch Ihr Leute im Pfarrverband ein wenig Einblick habt, um was es gehen wird, möchte ich Euch eine wahre Geschichte erzählen.

Vor einiger Zeit hatte ich ein Gespräch mit einem älteren Mann. Dieser kam auf mich zu und fragte mich. *"Anton, glaubst du das wirklich, du weißt schon, das mit dem Jesus da?"* Und er fügte hinzu: *"I glaub, des is a weng a Schmarrn!"*

Dann haben wir geredet. Er erzählte mir viel über sein Leben, seine Kindheit, sein Erwachsenwerden und seine derzeitige Lebenssituation. Er erzählte auch, dass er in die Kirche gehen musste, weil er sonst von den Eltern und sogar vom Pfarrer geschlagen worden wäre. Er sprach auch darüber, dass er in der Schule noch das Fach "Katechismus" hatte - und dass er sage und schreibe zehn Jahre lang Ministrant war.

Eigentlich müsste dieser sehr sympathische Mann ein totaler "Glaubensprofi" sein, denn *"in der guten alten Zeit war ja alles so viel besser"*, meint man!

Nach einer Weile fragte ich ihn: *"Betest Du?"*, worauf er antwortete: *"Ja schon! - ,Vater unser' und ,Gegrüßet seist Du, Maria, unter den Weibern' und vor dem Einschlafen ein ,Jesukinderl bleib bei mir, mach ein frommes Kind aus mir...'"*.

Obwohl dieser Mann schon Jahrzehnte lang kein Kind mehr ist, ist sein Kinderglaube nicht erwachsen geworden. Aber wie sollte dies auch funktionieren, wenn man widerwillig gezwungen wurde, zu funktionieren, weil man die Schläge fürchtete?

Ich denke, dass genau dieses Problem ganz viele Menschen haben - und dass auch viele darunter leiden. Deshalb kippte die frühere dominante Gangart der Eltern und auch des Klerus ins andere Extrem einer laschen und müden, fast unverbindlichen Hinführung zum Glauben über.

***Meine Meinung ist, dass man Jesus verstehen muss, damit man von ihm im Herzen berührt werden kann.***

Aber wer war Jesus wirklich - und um was ging es ihm? Genau dies gilt es den Menschen zu vermitteln. Durch Gespräch und Vorbild - nicht durch Zwang und Gewalt. Jesus lehnte Gewalt ausdrücklich ab.

Papst Johannes Paul II. schreibt in seiner Enzyklika "Dominum et Vivificantem" über den Heiligen Geist im Leben der Kirche und der Welt folgendes:

*"Dann wird jedoch deutlich, dass dieses ,Einführen in die ganze Wahrheit' sich nicht nur auf das ,scandalum crucis' - das Ärgernis des Kreuzes - bezieht, sondern auch auf alles, was Christus getan und gelehrt hat".*

Das heißt im Klartext, dass wir zunächst die Lebenswirklichkeit Jesu (Arbeit und Leben) kennen müssen, und was er aus dieser Wirklichkeit heraus gelehrt hat (Gleichnisse), um zu verstehen, was wir von ihm lernen und wie wir handeln sollen. Jesus kann man also besser verstehen, wenn man sein Leben durchleuchtet. Dieses kann man den Evangelien entnehmen, sofern man sie auch wirklich liest.

Einige Beispiele dazu: Er wurde in einem kalten, stinkenden Stall zwischen Tieren und Mist geboren. Da die Römer das Land besetzt hielten und Kriegszustand herrschte, war die politische und gesellschaftliche Lage angespannt und gefährlich. Auch der regionale Machthaber Herodes machte es der Familie Jesu nicht leicht und sie musste nach Ägypten fliehen. Jesus war ein Flüchtling seiner Zeit.

Nach seiner Heimkehr nach Nazareth erlernte er den Beruf des „Zimmermanns“. Man weiss heute, dass dies tatsächlich bedeutete, dass Jesus Subunternehmer im Bauwesen war, d.h. er arbeitete in allen Baugewerken - als Maurer, Dachdecker, Schreiner und Zimmerer, musste Pläne zeichnen, die

Statik berechnen, Holz handeln, Ziegel organisieren usw.

Wahrscheinlich hat er auch in der Landwirtschaft mitgearbeitet, da er in seinen Gleichnissen immer wieder Ackerbau, Viehzucht und Weinbau als Beispiele heranzieht. Jesus hätte nie von etwas gesprochen, was er nicht kannte.

Der Sohn Gottes machte sich also die Finger schmutzig, hatte Kummer und Sorgen wie jeder andere Mensch dieser Erde auch, war abends müde und musste sich als Jude mit dem Besatzungsalltag herumschlagen. Trotzdem war er ein Rabbi, der die Schriftgelehrten und Pharisäer belehren und ihre Heucheleien aufdecken konnte.

Er war ein mental sehr stabiler Mensch, da er vom "Geist der Wahrheit" Gottes geführt war.

Auch unsere Firmlinge werden nun langsam erwachsen und müssen bald in den verschiedensten Bereichen des Lebens ihren Mann bzw. ihre Frau stehen. Durch die Firmung werden die Firmlinge vom gleichen "Geist der Wahrheit" Gottes gesegnet und bestärkt, der auch Jesus in seinem Leben und Wirken getragen hat.

Das heißt, dass die jungen Christen Jesus besser verstehen sollten - damit sie durch das Vorbild Jesu und den Glauben an Gott ihr Leben stabiler meistern können. Jesu Vorbild, Leben und Lehre sind also kein "Schmarrn", wie der ältere Mann gemeint hat, sondern eine Lebensstütze für uns alle.

Und auf die Frage des alten Mannes, ob ich das alles glaube was da im Evangelium steht, muss ich Euch reinen Herzens und ganz ehrlich sagen: ***Ja, das glaube ich wirklich, und noch mehr, davon bin ich vollkommen überzeugt!*** Soweit es mir möglich ist, möchte ich dies den Firmlingen vermitteln. →

*Ein von Gott gesegnetes neues Jahr wünscht Euch allen*

*Diakon Anton Fliegerbauer*

---

## AUS DEN PFARREIEN

### ■ Ramsdorf-Wallerfing

**Spende:** Die Einnahmen von 600 Euro bei der Bachlinger Dorfweihnacht wurden hälftig an die Kinderkrebshilfe Dinsgolfing-Landau und an Marco Kaulbars für einen Blindenhund gespendet. Vergelt's Gott fürs Mitmachen sowie den Organisatoren und Helfern!

**Christbaumspende für die Pfarrkirche Wallerfing:** Herzlichen Dank an die Familie Josef Heißenhuber aus Hasreit!

### ■ Niederpörling

**Der Christbaum für die Pfarrkirche** stammt heuer aus dem Garten der Familie Otmar Hirtreiter aus Neutiefenweg. Vielen Dank!

### ■ Ettling

**Ein herzliches „Vergelt's Gott“** an Frau Brigitte Eckl für das Nähen der Vorhänge im Leichenhaus sowie für alle anderen Näharbeiten „das Jahr über“.

Nächster Pfarrbrief:	<b>Februar 2017</b>
Erscheinung:	Fr., 27. Januar
Redaktionsschluss:	So., 15. Januar

---

Pfarramt Ramsdorf – Pfr. Armin Riesinger  
Ramsdorf 1, 94574 Wallerfing 09936 - 353  
armin.riesinger @ bistum-passau.de

---

Pfarramt Oberpörling  
Plattlinger Str. 18, 94562 Oberpörling  
Tel. 09937 - 516 Fax. 09937 - 90 39 33  
Parteiverkehr Mo, Di, Do 09.00 -12.00 Uhr  
pfarrverband.ramsdorf @ bistum-passau.de

---

Weitere Daten unter  
[www.pv-ramseldorf-wallerfing.de](http://www.pv-ramseldorf-wallerfing.de)